

RUTHE 20 JAHRE SHIT HAPPENS!

MIT
50
EXCLUSIVEN
CARTOONS!

LAPPAN

JUBILÄUM HAPPENS!

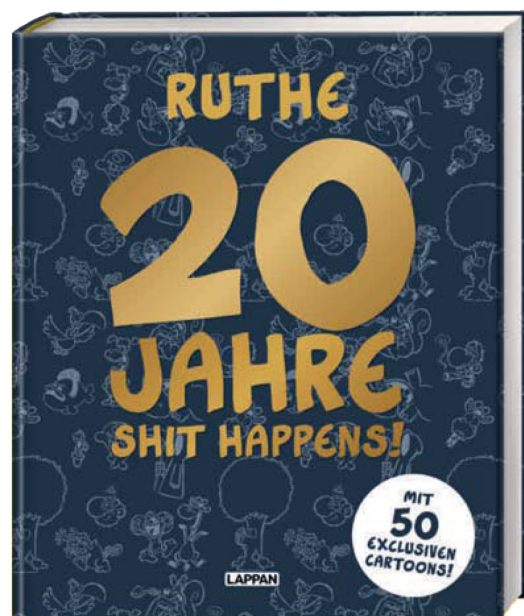
Ralph Ruthe zählt zu den erfolgreichsten Cartoonisten Deutschlands. Am 16. März feiert seine Bestseller-Cartoon-Reihe SHIT HAPPENS! 20. Geburtstag!



RUTHE 20 JAHRE SHIT HAPPENS!

Gott, Teufel, Biber, Baum und die drei Jungs von der HNO-WG – seit 20 Jahren bricht der Bielefelder Cartoonist und Filmemacher Ralph Ruthe mit seinen „Shit happens!“-Cartoons im Netz, in der Presse und im Buchhandel alle Rekorde. Am 16. März 2023 feiert seine Reihe ihren 20. Geburtstag!

Als Geschenk für die Fans gibt es einen großformatigen, über 350 Seiten dicken Prachtband in hochwertiger Ausstattung. Er ist gefüllt mit den besten Cartoons der letzten 20 Jahre, mit vielen Cartoons, die bisher noch nicht in Büchern veröffentlicht wurden und zusätzlich mit 50 exklusiven Witzbildern, die nirgendwo sonst gezeigt und extra für den Jubiläumsband erdacht und gezeichnet wurden.



20 JAHRE SHIT HAPPENS!

von **Ralph Ruthe**
ISBN 978-3-8303-3655-6
Hardcover, 352 Seiten
farbig, EUR 30
ET: 24.2.2023



RALPH RUTHE, Jahrgang 1972, ist einer der erfolgreichsten deutschen Cartoonisten. Außerdem ist er Autor, Musiker, Filmemacher und tritt mit einer Mischung aus Lesung, Comedy und Multimediashow deutschlandweit auf.

Ein Millionenpublikum folgt ihm auf Facebook, Twitter, Youtube und Instagram. Derzeit arbeitet er an einem abendfüllenden Kinofilm mit seinen Figuren. Seine preisgekrönten Cartoons erscheinen in Magazinen und Tageszeitungen und als sehr erfolgreiche Buchreihe. Er lebt mit seiner Familie in Bielefeld.

Mehr Infos auf www.ruthe.de.



„GIBT'S DOCH GAR NICHT!“ GIBT'S DOCH! Wie ein Bielefelder Cartoonzeichner ein Millionenpublikum fand

Gäbe es Bielefeld tatsächlich nicht, wie immer wieder behauptet wird, müsste Deutschland auf einen seiner begnadetsten Cartoonisten, Comedians, Autoren, Sänger, Filmemacher und meinungsstarken Podcaster verzichten. Ziel von Ralph Ruthes liebevollem Spott wird regelmäßig auch jene Stadt, in der er 1972 geboren wurde. Natürlich hat er auch die Vorlage mit der angeblich nicht existenten Heimatstadt schon verwandelt: Ein Bielefelder und der Weihnachtsmann begegnen sich da und rufen synchron: „Gibt's doch gar nicht!“ Überhaupt ist kaum etwas vor ihm sicher, was sich irgendwie seinem Universum aus kontrolliertem Wahnsinn und kunstvoll verdrehter Analogiebildung einverleiben lässt. Die eigentliche Kunst Ralph Ruthes besteht aber vor allem darin, den Witz exakt dort zu finden, wo ihn niemand sonst je gesucht hätte.

Nur Ruthe schafft es, aus der doch recht begrenzten Sozialstruktur eines Goldfischglases einen Mikrokosmos der menschlichen Eitelkeit und Selbstüberschätzung zu machen. Und wer sonst würde auf die Idee kommen, ausgerechnet Bäume, ebenfalls mit einem eher eingeschränkten Handlungsspielraum, zu Protagonisten seiner in präzise Striche gefassten Bildgeschichten zu machen? Haben sie heute schon mal über einen Laubbaum gelacht? Bei Ruthe funktioniert so etwas wundersamerweise. Ebenso wie Gags der Bauart „Kommen eine Giraffe, ein Nashorn und ein Koalabär zum HNO-Arzt...“ Er selbst beschreibt seinen Humor sehr treffend als „liebenswert-bösartig“.

Von „Schweinskram“ zu „Shit Happens!“

Der unbedingte Wille, der oft erschütternden Einfallslosigkeit der Realität eine Armee aus skurrilen Charakteren entgegenzusetzen, zeichnete sich früh ab. Bereits mit 14 tat sich Ruthe in der deutschsprachigen Comicszene um und begann schon bald, so unterschiedliche Medien wie Kundenmagazine, Tageszeitungen und Technikfachblätter mit seinen schrägen Einfällen aufzuwerten. Als Texter hinterließ er erste humoristische Spuren in der Comicstrip-Adaption der Zeichentrickreihe „Käpt'n Blaubär“. 1996, kurz nach dem Zivildienst, erschien sein erstes Cartoon- und Comicalbum „Schweinskram“ bei seinem ersten Verlag B&L. Ab 1998 zeichnete der Bielefelder für die deutsche Ausgabe des MAD-Magazins. Seine MAD-Cartoons und Comic-Onepager erschienen im Dino Verlag als „Ruthe-Report“-Bände.

Weil Ralph Ruthe seinem Einfallsreichtum aber ungern Zügel anlegen lässt, startete er 2003 seine Cartoon-Serie „Shit happens!“, die bis heute sein Markenzeichen geblieben ist. 2005 bis 2008 gewann der Zeichner damit viermal hintereinander den Sondermann-Preis der Frankfurter Buchmesse in der Kategorie Cartoon. 45 „Shit happens!“-Bücher sind im Laufe der Jahre bei CARLSEN / LAPPAN erschienen, sogar auf Latein und in unterschiedlichen Dialekten. Außerdem mehrere Ausgaben von „Frühreif“ und „Flossen“ so wie die Kinderserie „Ferdinand“, die er zusammen mit seinem Freund und Comiczeichner Flix geschaffen hat.

Ein humoristisches Multiversum

Das Wort Multitalent mag etwas abgenutzt klingen, doch wie sollte man einen zeichnenden, dichtenden, filmenden, Musik und Hörspiele machenden, Regie führenden Künstler sonst beschreiben? Ruthe hat ein humoristisches Multiversum geschaffen. Seine „Werbeparodien“, die einst die Hefrückseiten des MAD-Magazins zierten, erweckte er gemeinsam mit seinem Leipziger Animator



Falk Hühne Anfang der 2010er-Jahre als Trickfilm-Reihe zum Leben. Auch seine Goldfischglas-Sitcom „Flossen“ oder die „HNO-WG“, mit Giraffe Günni, Nashorn Jochen und Koala Krüger fanden auf YouTube ein animiertes Zuhause. Das nicht immer ganz spannungsfreie Verhältnis zwischen „Biber und Baum“ setzte er so gekonnt in Szene, dass einzelne Trickfilm-Folgen mehr als 2,5 Millionen Klicks generieren.

Im Grunde fehlte da nur noch eine Plattform, wo Ruthe all diese Talente vereinen konnte: die Bühne. 2007 hob er gemeinsam mit dem leider viel zu früh verstorbenen „Monster des Alltags“-Schöpfer Christian Moser und dem gefeierten Comickünstler Flix das Programm „Mädchen, Monster, Missgeschicke“ aus der Taufe. Cartoons sind heute keine Seltenheit mehr. Ruthe aber darf sich zu Recht als einer der Pioniere auf diesem Gebiet betrachten. Inzwischen füllt er mit seiner Multimediashow aus selbstverfassten Texten, auf die Leinwand projizierten Cartoons, Musikvideos und Gesangseinlagen (!) immer größere Hallen. Und ja, Ralph Ruthe macht auch Musik, die ein markanter Trademark seiner Trickfilme ist. Mit dem Song „Du bist wie Sand“ (2011, 2,3 Millionen YouTube-Aufrufe) erzielte er eine mehrwöchige Chart-Platzierung auf iTunes. Nicht zu vergessen seine Hörspiele zu „Flossen“ und „Das Klo“ (mit Haiko Hörnig). Zu sagen, dass letzteres „gute Unterhaltung für Klein und Groß“ bietet, wäre wieder ein echter Ruthe.

Bis zum letzten Fan

Als die meisten anderen Facebook noch für eine Art Kontaktbörse für aus den Augen verlorene Schulfreunde und Instagram für ein Online-Fotoalbum hielten, erkannte Ralph Ruthe das Potenzial, das in den sozialen Medien lag. Er begann, ausgewählte Cartoons zu posten und scharte mit der Zeit ein immer größeres Publikum um sich. Im Gegensatz zu vielen anderen behielt er dabei stets das im Auge, was ihm schon immer am wichtigsten war: den offeneren, fairen Kontakt mit den Fans. Das beweist er auch regelmäßig bei Autogrammstunden. So manchen Verlagsmitarbeiter*innen brachte er an den Rand der Verzweiflung, weil er noch dem letzten Fan ein Bild mit Signatur in eines seiner Cartoon-Bücher zeichnen wollte.

Ruthe ist seit 2014 verheiratet mit der ebenfalls sehr erfolgreichen Bloggerin Tina Ruthe, seit Oktober 2016 sind die beiden Eltern von Zwillingen. Ruthes knappe Mitteilung auf Facebook, dass er nun „kurzfristig“ Wichtigeres zu tun habe, als sich um seine Follower zu kümmern, muss seine Fanbase nicht beunruhigen. Auch der im turbulenten Familienleben Gelandete ist umtriebiger und kreativer wie eh und je, nur hat sich der Themenkreis aufgrund der neuen Erfahrungen erweitert. So lässt er in einem Cartoon eine Mutter vor der Frage verzweifeln, woher wohl die Aggressionen ihres Sprössling Heiko-Morgenthau-Fridolin kommen mögen.

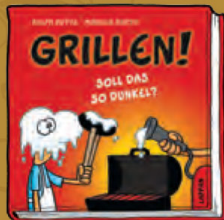
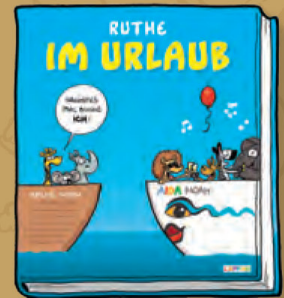
Kein leeres Blatt vor dem Mund

Seine Social-Media-Kanäle mit insgesamt weit über 3 Millionen Followern nutzt Ralph Ruthe immer wieder, um klare Haltung zu gesellschaftsrelevanten Themen wie Flüchtlingspolitik oder den Klimawandel zu zeigen. Regelmäßig verleiht er seine Accounts an Personen, die weniger im Fokus der Öffentlichkeit stehen als er. Sehr kurz angebunden reagiert Ruthe stets dann, wenn Menschen ausgegrenzt werden sollen oder extremistisches Gedankengut laut wird. Er ist eben kein Mann, der ein Blatt vor den Mund nimmt, und schon gar kein leeres. Im Podcast „Allgemein gebildet“ nahm er sich in 30 Folgen in 2021/2022 gemeinsam mit der Politikexpertin Sally Lisa Starken politische Themen vor und lud sich dazu Politiker und Politikerinnen wie Karl Lauterbach, Gregor Gysi und Annalena Baerbock in die Sendung ein.

Mit seinen Cartoons, Videos und Bühnenshows möchte Ralph Ruthe vor allem eines erreichen: Menschen zum Lachen bringen. Wie allen bedeutenden Komikern ist ihm dabei nur allzu bewusst, wie düster die Welt ohne Künstler wie ihn wäre. Sein in Produktion befindlicher Kinofilm mit den „HNO“-Stars Günni, Jochen und Krüger in den Hauptrollen wurde von Corona ausgebremst. Wer Ruthe aber kennt, der weiß, dass er sich auch von einer Pandemie nicht dauerhaft stoppen lassen wird. Bis der Film voraussichtlich 2025 erscheint, wird er uns noch sehr oft zum Lachen und sicher auch zum Nachdenken bringen. Eventuellen Hindernissen wird er mit Schulterzucken und einem breiten Grinsen begegnen: Shit happens!

Steffen Haubner (freier Journalist)

SHIT HAPPENS!



SHIT HAPPENS!

In den sozialen Medien:

YouTube: 818.000 Follower

Instagram: 879.000 Follower

Twitter: 631.320 Follower

TikTok: 132.600 Follower

Facebook: 1.2 Millionen Follower

20
JAHRE
SHIT HAPPENS!

 **Thalia**

LAPPAN

DIE SIGNIERTOUR!

18. März • 13 Uhr

Thalia
Oberntorwall 23
33602 **Bielefeld**

20. März • 16 Uhr

Thalia im Mercado
Ottenser Hauptstraße 10
22765 **Hamburg**

21. März • 17 Uhr

Thalia im ALEXA
Grunerstraße 20
10179 **Berlin**

22. März • 18 Uhr

Thalia
Grimmaische Str. 10
04109 **Leipzig**

23. März • 19 Uhr

Thalia
Hugenottenpl. 6
91054 **Erlangen**

24. März • 20 Uhr

Thalia
Planken, P7 22
68161 **Mannheim**

25. März • 13 Uhr

Thalia
Königstraße 30
70173 **Stuttgart**



„Mit großer Reichweite kommt große Verantwortung ...“

Ralph Ruthe im Interview zu 20 Jahren „Shit happens!“

Lieber Ralph, erst einmal: Herzlichen Glückwunsch zum 20. Geburtstag deiner Cartoonserie „Shit happens!“ Viele kennen dich vor allem als Cartoonisten von „Shit happens!“, aber du bist ja auch Bildgeschichtenerzähler – Autor und Texter in verschiedenen Medien und auch fabulierend auf der Bühne stehend. Könntest du uns eingangs ein bisschen über deine Anfangstage erzählen? Was war zuerst da, die Lust am Erzählen oder das Zeichnen?

Auf jeden Fall das Erzählen. Zeichnen war eigentlich nur ein Mittel zum Zweck. Ich sage immer: Wäre ich heute Kind, hätte ich angefangen, mit dem Handy meiner Eltern YouTube-Sketche zu drehen. Das ging in den 70ern aber nicht. Dann habe ich Comics entdeckt und verstanden, dass man mit Zeichnungen und Sprechblasen ganze Filme auf Papier erzählen kann. Damit begann meine Karriere als Witzbildmaler.



Du warst ja in (sehr) jungen Jahren schon als Autor für die „Käpt'n Blaubär“-Comicsreihe tätig und hast ab Ende der 1990er viel für den Relaunch des „MAD Magazins“ bei Panini gemacht. Wenn du auf diese Jahre zurückblickst: Was und wer hat dich da als Erzähler und Humoristen am meisten geprägt und was hast du in dieser Zeit übers Einbildwitzzeichnen gelernt?

Ja, ich habe bereits als Teenager die Tageszeitungs-Strips für „Käpt'n Blaubär“ getextet und war knapp 10 Jahre lang Autor bei „MAD“. Aber ich muss sagen, dass weder das eine noch das andere Einfluss auf meinen Humor und Erzählstil hatte, denn bei beiden Formaten gab es viele Regeln und Themen, die man nicht behandeln durfte (keine Politik und keine Gewalt bei „Blaubär“) oder unbedingt einbringen musste (gerne Politik und Gewalt bei „MAD“).

Was ich aber gelernt (und oft genossen) habe in meiner Arbeit für beide Serien ist, wie man im Team arbeitet, Probleme und Wünsche kommuniziert, auf Zuruf Witze erschafft und Abgabetermine einhält. Das hab ich einigen Kolleginnen und Kollegen voraus, die alleine vor sich hin arbeiten.

„Shit happens!“ erscheint seit 2003 als einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Cartoons und feiert in diesem Frühjahr 20-jähriges Jubiläum. Wie nahm die Reihe ihren Anfang? Erinnerst du dich noch an deinen allerersten „Shit happens!“-Cartoon?

Ich war 2003 ein bisschen frustriert davon, mir täglich Dinge auszudenken, bei denen andere entscheiden, was unterhaltsam, lustig oder einfach nur gut sein soll. Dann lernte ich meinen Freund, den „Nichtlustig“-Macher Joscha Sauer kennen und erinnerte mich an eine Phase in den 90ern, als ich ausschließlich Cartoons gemacht habe. Das Tolle an Cartoons ist, sie sind relativ schnell umgesetzt und man kann sie auch nebenher machen, auch wenn man regelmäßig Geschichten für „Blaubär“ und „MAD“ schreibt. Und so suchte ich nach einem knackigen Titel („Shit happens!“), auf den ich durch meinen Freund und Ex-Verleger Steffen Boiselle kam, und veröffentlichte ab sofort zweimal pro Woche auf meiner Website einen Cartoon - ohne Redaktion, ohne Verlag und ohne

Plan. Der Rest (alle regelmäßig wiederkehrenden Charaktere, die Ästhetik, etc.) hat sich dann über die Zeit so entwickelt, durchs regelmäßige Produzieren.

Du hast weit über 3 Millionen Follower und bist immens aktiv im Netz. „Shit happens!“ ist ja quasi mit der Welt der sozialen Medien mitgewachsen. 2003 war Twitter gerade am Durchstarten, Instagram und Facebook waren in den Kinderschuhen ... Welche Rolle spielten das Internet und die jungen sozialen Medien für den Erfolg von „Shit happens!“?

Ohne Social Media würden wir dieses Gespräch nicht führen und es gäbe kein 20jähriges Jubiläum. Ehrlich gesagt war ich sozialen Netzen gegenüber anfangs sehr skeptisch, ich habe sie nicht verstanden. Mein Freund Volker hatte den besseren Riecher und empfahl mir, eine myspace-Seite anzulegen, die nicht sehr erfolgreich wurde. Erst als Facebook aufkam, begriff ich, wie man damit umgeht und lernte durchs regelmäßige Posten und Community Management den Umgang mit dem Medium. Wobei die erste Social Media-Plattform, die ich sofort als Chance gesehen und von Anfang an genutzt habe, YouTube war. Man gründet von Zuhause aus seinen eigenen Fernsehsender - das fand ich genial. Bis heute!

Die Nachteile von Social Media haben sich inzwischen verstärkt - Fake News und Hass nehmen viel Platz ein. Gleichzeitig sehe ich aber auch die vielen Vorteile und versuche meine Reichweite nicht nur für meinen Humor zu nutzen, sondern auch über wichtige Themen wie die Aufklärung über die Klimakrise und das „Verleihen“ meiner Accounts an Personen, die sonst nicht diese Reichweite haben.

Bist du jemand, der den Austausch mit seinen Fans/Leser*innen braucht? Wie wichtig ist dir Feedback und wie gehst du mit Kritik um?

Wenn man als Straßenmusiker in der Fußgängerzone steht, eine wildfremde Person läuft vorbei und ruft „Deine Musik ist Scheiße“ ist das keine ernstzunehmende Kritik. Und wenn 50 Leute um einen herum stehen, die Spaß haben und tanzen, macht man irgendetwas ganz gut. Genauso halte ich es mit Leuten im Internet, die mir einfach nur mitteilen, dass sie meine Arbeit nicht mögen - es ist egal. Konstruktive Kritik allerdings, vor allem, wenn sie vermehrt auftaucht, nehme ich zur Kenntnis und überdenke, was dran sein könnte. Ansonsten höre ich lieber auf Menschen, die mich gut kennen oder Kolleginnen und Kollegen, deren Arbeit ich sehr schätze. Das Gleiche gilt übrigens

auch für Lob - ich lese täglich hunderte Kommentare, wie genial mein Humor angeblich ist. Das kann und darf man sich ebenfalls nicht zu sehr zu Herzen nehmen. Zum Glück findet meine Frau mich kaum witzig, das erdet sehr.

Das wichtigste und schönste Feedback ist, wenn die Besucherinnen und Besucher meiner Liveshow lachen.

Die Pflege der sozialen Medien nimmt sicher viel Zeit ein. Wie sieht denn dein Arbeitsalltag aus? Wie viele Cartoons zeichnest du pro Woche? Hast du einen bestimmten Ablauf? Und wie sorgst du dafür, dass auch nach 20 Jahren „Shit happens!“ die Ideen nicht ausbleiben ...?

Ich habe immer Ideen, deshalb habe ich das alles überhaupt angefangen. Manchmal sind sie besser, manchmal schlechter, aber sie gehen mir nicht aus und Geschichten/Witze zu kreieren fällt mir leicht. Mein Alltag sieht nie gleich aus: mal schreibe ich nur, mal zeichne ich, mal mache ich Sprachaufnahmen, mal komponiere ich, mal bin ich auf Tour. Und an manchen Tagen alles zusammen. Die Abwechslung sorgt dafür, dass ich immer noch Spaß an allem habe!

Wie würdest du deinen Humor beschreiben?



Liebenswert-bösartig.

Und wenn du auf deine Anfangstage zurückblickst – hat sich dein Sinn für Humor gewandelt? Gibt es Witze von früher, die du heute nicht mehr machen würdest?

Ja, auf jeden Fall. Weil sich die Welt (zum Glück) verändert hat. In den 90ern war es in TV und Comedy normal, sexistische, ableistische und rassistische Witze zu machen. Das hab ich teilweise auch gemacht und oft war es mir gar nicht bewusst. Tatsächlich war nie mein Ziel, mit meinem Humor zu verletzen. Und wenn man mit Humor arbeitet, kann man das auch einfach schwer komplett ausschließen - Humor ist wie „lecker“ - immer subjektiv.

Ich finde aber, mit großer Reichweite kommt große Verantwortung und man muss darauf achten, in welche Richtung ein Gag zielt. Ich versuche permanent, mich weiterzuentwickeln und hoffe, es gelingt mir. Vielen meiner ganz frühen Fans bin ich inzwischen zu „woke“. Ich glaube eher, die sind einfach stehen geblieben.

Du sprichst in Interviews oft davon, dass du deine Leser*innen in erster Linie unterhalten möchtest. Aber man merkt schon, dass man aus deinen Cartoons - auch wenn es sich nie in den Vordergrund drückt - oft deine politischen Anliegen herausliest. Z.B eine Kritik an dem gedankenlosen Umgang mit der Klimakrise in unserer Gesellschaft. Welche Rolle spielt soziales und politisches Engagement für dich als Künstler?

Ich kann nicht in der Öffentlichkeit stehen, mit Millionen Menschen, die meine Inhalte sehen, und einfach ignorieren, wie Demokratie und Umwelt vor die Wand gefahren werden. Das Mindeste, was man als Mensch mit Reichweite tun kann, ist sich dazu klar zu positionieren. Ich würde auch lieber den ganzen Tag einfach nur bescheuerte Witze machen, aber die Zeiten sind eben nicht mehr so unbeschwert. Wir stecken in mehreren Krisen gleichzeitig - das kann und will ich nicht ignorieren. Mein Publikum weiß das glücklicherweise zu schätzen.

Fast genauso lange, wie „Shit happens!“ erscheint, bist du auch schon als Bühnen-Entertainer unterwegs. Für diejenigen, die deine Show noch nicht gesehen haben. Wie kann man sich das vorstellen - ein Cartoonist auf der Bühne? Und wie wichtig ist dir die Live-Erfahrung als Künstler und der direkte Kontakt mit deinem Pu-

blikum? Vielleicht auch als Ausgleich für die eher einsame Arbeit am Zeichentisch?

Es ist eine Late-Night-Show: ein Typ am Tisch, er erzählt über sich, seine Arbeit und die Welt, zeigt Einspielerfilme und Bilder, es gibt Musik. Der Unterschied zur Late-Night-Show ist nur, dass alle visuellen Inhalte gezeichnet und von einer einzigen Person erschaffen worden sind. Und ja, die Live-Erfahrung hat mich als Künstler auf jeden Fall geprägt. Ich weiß noch viel besser, wo die Lacher in meinen Videos sitzen und verstehe durch den direkten Austausch vor Ort, wie meine Außenwahrnehmung ist. Das hilft sehr, sich selbst und das eigene Werk zu verstehen.

Ich bin eine Rampensau und wollte schon immer etwas auf der Bühne machen. Für Schauspielerei und Stand-Up kann ich mir aber viel zu schlecht Texte merken. Meine Show ist die für mich ideale Form!

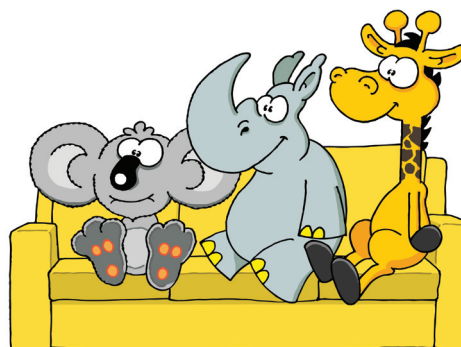
Du arbeitest aktuell auch an deinem ersten Kinofilm. Was kannst du uns darüber schon verraten?

Es wird um die Charaktere aus meiner YouTube-Serie „Die HNO-WG“ gehen und wie sie zueinander gefunden haben. Das etwas mehr als hundertseitige Skript und ein paar Testminuten stehen bereits, momentan arbeitet die Produktionsfirma RAT PACK an der Finanzierung. Covid hat das Projekt leider zwei Jahre unfreiwillig auf Eis gelegt. Momentan bin ich hoffnungsvoll, dass der Film Ende 2025 ins Kino kommen könnte.

Und zum Schluss: Wir haben heute früh unsere Pointe verlegt. Könntest du für uns den Witz beenden? Steht ein Zebra in der Bar ...

Neben dem Zebra steht ein bunter Papagei. Beide sind sehr betrunken, streiten und der Papagei sagt aufgeregt: „Bei dir gibt es immer nur schwarz oder weiß!“

Danke für das Gespräch, Ralph!



Auszüge aus 20 JAHRE SHIT HAPPENS!



Auszüge aus 20 JAHRE SHIT HAPPENS!



Auszüge aus 20 JAHRE SHIT HAPPENS!



PRESSE- KONTAKT:

The logo for LAPPAN, featuring the word in a bold, sans-serif font with each letter in a different color: L (red), A (orange), P (yellow), P (green), A (blue), N (purple).

Claudia Jerusalem- Groenewald

Carlsen Verlag GmbH
Völckerstraße 14-20
D- 22765 Hamburg
Claudia.Jerusalem-
Groenewald@carlsen.de
Tel: + 49 (0)40 39 804 563

Filip Kolek

pr@filip-kolek.de
mobil: +49 (0)172 83 70 206

www.carlsen.de/
lappan.de

20

JAHRE SHIT HAPPENS!